

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

276 (26.11.1934)

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Verzugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
zusätzlich 36 Pf. Postzustellgebühr
Einschlusser 3 Pf.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Ältestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundchrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Bereitschaft Sinsheim
e. u. m. b. H.
Spar-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 276.

Montag, den 26. November 1934.

95. Jahrgang

Besteht ein Militärbündnis Paris-Moskau?

Rußland bot sich gegen Deutschland an.

Paris, 23. Nov. Freitag mittag setzte die Kammer die Aussprache über den Haushalt des Kriegsministeriums fort. Der Berichterstatter Archimbaud ergriff die Gelegenheit, seine schriftlich zusammengestellten Behauptungen über die deutschen Rüstungen nochmals von der Rednertribüne aus zu entwickeln. Man würde der Sache des Friedens schlecht dienen, wenn man die Aufzählung zulassen würde, daß Hitler die Bestimmungen des Versailles genau einhalte. Sowjetrußland habe Frankreich als erstes darauf aufmerksam gemacht. Nur eine Union zwischen Frankreich und Rußland werde den Frieden festigen.

Zu den einzelnen Fragen des Kriegshaushalts erklärte der Berichterstatter u. a.: Die einjährige Dienstzeit reiche aus, aber man müsse das beste Kriegsmaterial besitzen. Rußland besitze die beste und Frankreich die zweitbeste Luftarmee. Wenn beide Länder zusammengingen, könne man gegenwärtig ruhig sein. Hierbei bemerkte der Berichterstatter, daß es ihm fern gelegen habe, eine Panikstimmung in Frankreich zu schaffen.

In der Nachmittagsitzung verabschiedete die Kammer den Haushalt des Kriegsministeriums, nachdem zu Beginn Kriegsminister Maurin das Wort zu einer halbständigen Erklärung ergriffen hatte, um auf die im Verlauf der Aussprache gestellten Fragen zu antworten.

Da einiger Kritiker die Ausgaben für die Militärausgaben als übermäßig hoch kritisiert hatten, bot sich dem General Gelegenheit, die riesigen Verdienste des französischen Militärs in Moskau um die Annäherung zwischen der französischen und der russischen Armee hervorzuheben. Derartige Verdienste könnten nie hoch genug bezahlt werden.

Zu den beiden Hauptreden der Aussprache übergehend, die von Archimbaud und Oberst Fabry gehalten worden waren, meinte der Kriegsminister, daß beide die Frage der französischen Sicherheit richtig aufgerollt hätten. Frankreich müsse sich vor einem überraschenden Angriff in Acht nehmen. Alles Nötige werde veranlaßt werden, damit eine Überraschung gegebenenfalls keine ernsten Folgen habe.

Zur weiteren Frage der Dienstzeit bekräftigte der Kriegsminister aufs Neue, daß er an dem Gesetz über die einjährige Dienstzeit festhalten wolle, falls nicht außergewöhnliche Umstände eintreten.

Zum Schluß ermahnte der General zur Ruhe. Er hoffe, daß man auf die Vernunft der Völker vertrauen könne.

Diejenigen, die den Krieg mitgemacht hätten, hätten sicher keine Lust mehr, einen neuen Krieg zu sehen, aber es kämen neue Generationen, die die Schrecken des Krieges nicht kennen.

Wenn es zu einem neuen Krieg komme, würde die Zivilisation Europas vernichtet werden. Er sehe nicht ein, warum große Völker, die stets ein Beispiel der höchsten Kultur gewesen seien, sich zersplittern sollten um Fragen, die man auch auf andere Weise regeln könne. Die Kammer dürfe versichert sein, daß alles geschehen werde, um die Landesverteidigung in Frankreich sicherzustellen, aber man solle auch keine Panikstimmung aufkommen lassen.

Wörtlich erklärte der Redner: „In der Erkenntnis, daß die Haltung Deutschlands den Frieden Europas zu gefährden droht, haben Frankreich und Rußland ihre Freiheit sichern wollen, und es ist nicht zu leugnen daß eine Verständigung (Entente) zwischen beiden Ländern besteht. Ich spreche wieder das Wort Bündnis (Alliance) noch das Wort Militärbündnis (Accord militaire) aus. Ich stelle lediglich fest, daß die russische Armee stark ist und sehr gut ausgerüstet, und daß sie im Falle eines Konfliktes mit Deutschland angeboten ist (Offerte).“

Der Vorsitzende des Heraus Ausschusses, Oberst Fabry, folgte Archimbaud mit Entschuldigungen über die angebliche deutsche Aufrüstung. Nach diesen Ausführungen wurde der Militärbudget ohne formelle Abstimmung durch Handaufheben angenommen.

„Hochaufgeregte Atmosphäre“ in London.

London, 25. Nov. Die Nachricht von dem angeblich russisch-französischen Militärbündnis hat in London wie eine Bombe gewirkt. In den Blättern wurden die Nachrichten überall höchst sensationell aufgemacht. In den Wandbelagungen des Parlaments war die Erklärung von Archimbaud Gesprächsstoff. Die Tatsache als solche überraschte weniger als der Zeitpunkt. Schon seit Monaten sprach man in politischen Kreisen Londons von einer solchen französisch-russischen Pakt und im Grunde hat man hier immer angenommen, daß irgendetwas daran sein müsse. Unter den Abgeordneten wurde am meisten das Problem erörtert. Meinungen waren durchaus geteilt. Sicherer vermochte aber niemand: Hat die englische Regierung von diesem Pakt gewußt? Die man anzugeben. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß bereits am morgigen Montag die Regierung im Unterhaus über ihr Wissen von diesem Pakt befragt wird.

Von offizieller englischer Seite wurde sofort alles in Bewegung gesetzt, um die hochaufgeregte Atmosphäre zu beruhigen. Man bestreitet hier nicht nur jedes Wissen von dem Pakt, sondern auch den Pakt selbst.

Die Presse bemüht sich jetzt ganz im Sinne der Regierung beruhigend zu wirken und in den großen Blättern heißen die Ueberschriften: „Kein Bündnis Rußlands mit Frankreich“. Der „Daily Herald“ fügt dieser Ueberschrift aber ein „noch nicht“ hinzu. Die „Times“ beschränken sich darauf, nur einen Bericht eines Pariser Korrespondenten zu veröffentlichen, den sie aber nicht kommentieren. Der „Daily Telegraph“ schreibt, daß die ganze Aufregung eigentlich durch eine unrichtige Uebersetzung der Ausführungen Archimbauds entstanden sei. Er gibt dann die wörtlichen Ausführungen, die aber nicht wesentlich von den vorher bekanntgewordenen meinten Sätzen abweichen, wieder. Im „Daily Telegraph“ schreibt sein diplomatischer Korre-

spondent, daß in gut unterrichteten Kreisen dem angeblich russisch-französischen Geheimbündnis keine Wichtigkeit beigemessen werde.

überraschend, daß die Erklärungen Archimbauds gerade geschlagen, ihm bei gewissen Möglichkeiten Truppen zu Hilfe zu schicken. Frankreich habe diese Einleitung zur Herstellung eines Abkommens im Stile der alten Allianzen abgelehnt und statt dessen den Vorschlag, dem Ostlocomopakt Wirksamkeit zu verschaffen, gemacht.

Der diplomatische Korrespondent der liberalen „News Chronicle“ glaubt schon deswegen nicht an die Richtigkeit der Erklärungen Archimbauds, weil Frankreich ständig betont habe, daß es seine Politik unbedingt im Rahmen des Völkerbundes führen werde, und weil ein solches Geheimbündnis einer solchen Völkerbundpolitik radikal entgegengesetzt sei. Er findet es

Verschiebung der Ratstagung.

Zusammentritt am 3. Dezember. — Gleichzeitige Behandlung der Saarfrage und der südslawischen Note. — Englische Beruhigungsversuche.

Genf, 25. Nov. Aus Kreisen des Völkerbundssekretariats wird mitgeteilt, daß man mit einer Verschiebung der jetzigen Ratstagung bis auf den 3. Dezember rechnet. Begründet wird diese Maßnahme offiziell damit, daß die Saarverhandlungen in Rom noch nicht beendet seien und daß die in Genf anwesenden Ratssmitarbeiter nicht so lange warten könnten. Diese Wendung kommt etwas überraschend, da die gefälligen Meldungen aus Rom besagten, daß man mit einer Behandlung der Saarfrage spätestens Dienstag oder Mittwoch rechnen könne.

Anscheinend haben sich bei Behandlung verschiedener Fragen jedoch noch einige Schwierigkeiten herausgestellt. Weiter heißt es, man wolle in ein fixes Ergebnis erzielen, so daß der Rat nur noch seine Zustimmung zu geben brauche. Die Vertagung könne also nur als günstiges Zeichen gewertet werden.

Weiter wird gesagt, daß die Vertagung Ungarn die Möglichkeit gebe, die Anwendung des Dringlichkeitsverfahrens für die Prüfung der südslawischen Note zu verlangen. Ueberwiegend wird nämlich festgestellt, daß nicht nur Südslawien und Ungarn, sondern auch Italien und Frankreich für eine sofortige Behandlung der Angelegenheit eintreten. Die französische Presse verkennt nicht die beste Lage, in die der Völkerbund durch die südslawische Note gebracht worden sei und ist der Meinung, daß die Behandlung des Streites nicht auf die lange Bank geschoben werden dürfe. Ueberwiegend hat bisher die Haltung Italiens, das fordert.

die Behandlung der Sache auf eine breitere Grundlage zu stellen und alle Terrororganisationen in Europa zu verbieten.

Angeichts der Entwicklung der Lage hatte der französische Außenminister beschlossen, nicht erst Montag, sondern bereits Sonntag mittag nach Genf abzureisen, um in direkten Verhandlungen eine letzte Lösungsmöglichkeit zu suchen, hat seinen Plan aber wegen der Verschiebung der Ratstagung wieder aufgegeben.

Größtes Aufsehen erregt in Genf die Tatsache, daß der südslawische Außenminister unbedingt Genugtuung verlangt und erklärt habe, daß Südslawien aus dem Völkerbund austreten werde, wenn ihm diese Genugtuung nicht werde.

Der „Times“-Vertreter in Genf berichtet, die britische Abordnung habe bei der Vermählung, die südslawische Note auf das juristische Gebiet zurückzubringen, die Führung übernommen.

Es verlange, daß die Besprechungen ebenso mit den Vertretern der Kleinen Entente daraus abzielten, eine ruhigere Auffassung über die Lage herbeizuführen. Er scheine dabei beträchtlichen Erfolg gehabt zu haben.

Der Berichterstatter fügt hinzu, je genauer die Note geprüft werde, einen umso merkwürdigeren Eindruck mache sie. Man sei jetzt geneigt, in ihr eine Solidaritätsfundamente der Kleinen Entente zu sehen, bei der das Zusammengehörigkeits-

überraschend, daß die Erklärungen Archimbauds gerade in diesem Augenblick gemacht worden wären, wo doch die Aussicht einer französisch-deutschen Verständigung heute größer zu sein scheint als im Verlaufe der letzten Monate.

Es ist bezeichnend, daß, obwohl die meisten Blätter annehmen, daß ein solcher Pakt nicht besteht, sie sich doch mit der Möglichkeit seines Bestehens sehr eingehend beschäftigen und schreiben, daß an diesen Erklärungen doch irgend etwas wahr sein müsse. So glaubt die liberale „News Chronicle“, daß Land Frankreich seine besondere Unterstützung im Falle des Artikels 16 der Völkerbundsatzung zugesagt habe. Der „Daily Herald“ schreibt, daß zwar ein solches Bündnis im Augenblick noch nicht da sei, aber wohl die Möglichkeit zu einem solchen bestehe. Ein solches Bündnis würde ganz nach dem Muster des alten Systems zu großen Verwicklungen führen. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat sich mit Archimbaud in Verbindung gesetzt, der ihm erklärte, „ich stehe zu jedem Wort, das ich in der Kammer gesagt habe. Für mich besteht nicht der leiseste Zweifel, daß eine Union irgendwelcher Art zwischen Frankreich und Rußland besteht.“

gefühl die Oberhand über die kaltblütige Beurteilung der Lage gewonnen habe. Die Gereiztheit des südslawischen Volkes und ihre Rückwirkung auf die Kleine Entente würden dabei in Rechnung gestellt. Der Völkerbund werde die Aufgabe haben, die Meinungsverschiedenheit aus der Atmosphäre des Bankes, in die der juristischen Ruhe zurückzubringen.

Die Chaco-Vorschläge angenommen

Genf, 25. Nov. Die außerordentliche Völkerbundsversammlung für die Beilegung des Chaco-Konfliktes hat Samstag früh ihre Schlußsitzung abgehalten. Dabei wurden die Vorschläge zur Beilegung des Streitfalles einstimmig angenommen. Nur die beiden in Streit befindlichen Staaten Bolivien und Paraguay haben sich der Stimme enthalten. Gleichzeitig wurde der Auspruch eingeleitet, der im Namen der Völkerbundsversammlung die Durchführung der Vorschläge und die allgemeine Entwicklung weiter verfolgen soll.

6,5 Millionen Franken Defizit im Kanton Genf

Genf, 26. Nov. Der große Kantonsrat prüfte in seiner Sitzung vom Samstag die Finanzlage des Kantons. Staatspräsident Nicole legte dabei dar, 6,5 Millionen seien nötig, um das Haushaltsgleichgewicht herzustellen. Er kündigte Gehalts- und Lohnkürzungen sowie die Erhöhungen verschiedener Steuern an. Um die verlangte Finanzhilfe zu erlangen, müsse der Haushalt ausgedünnt sein. Die Redner der bürgerlichen Parteien erklärten, die sozialistischen Mitglieder der Regierung hätten nach der Abstimmung vom letzten Sonntag zurücktreten sollen. Nicole erwiderte, daß die sozialistische Mehrheit feig wäre, wenn sie jetzt ginge. Er versicherte zum Wohle Genfs wirken zu wollen.

Eine amtliche italienische Stellungnahme zur südslawischen Note

Rom, 25. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: In verantwortlichen italienischen Kreisen verfolgt man mit großer Aufmerksamkeit die Entwicklung, die durch die Ueberreichung des Anklageaktes von Jettisch und der Kleinen Entente beim Genfer Völkerbund und anderwärts hervorgerufen werden kann. In diesen Kreisen erkennt man voll das Recht Ungarns darauf an, eine sofortige Aussprache im Völkerbundsrat über diese Anlagen zu verlangen, und dieser ungarische Standpunkt wird von den italienischen Vertretern im Völkerbund selbst klar unterstützt werden. Die verantwortlichen italienischen Kreise sind der Ansicht, daß eine Nation nicht unter so schweren Anlagen bleiben kann, wie es die gegen Ungarn erhobenen sind. Die italienischen Kreise halten die geschaffene Lage für heikel, glauben aber nicht, daß sie unmittelbar zu ernstlichen Verwicklungen führen kann.

Geheimnisvolle Reise.

Ministerpräsident Gömbös und der Ackerbauminister plötzlich nach Wien gereist.

Budapest, 25. Nov. Ministerpräsident Gömbös und Ackerbauminister Kallay haben sich überraschend mit dem Nachtschnellzug nach Wien begeben. Wie „Pesti Naplo“ meldet, sind Gömbös und Kallay einer Einladung Starbembergs zur Teilnahme an einer Jagd gefolgt, an der auch Sanyanigg und einige andere Kabinettsminister teilnehmen sollen. Gömbös und Kallay wollen am Montag wieder nach Budapest zurückkehren.

Diese plötzliche Abreise hat naturgemäß einiges Aufsehen erregt und wird in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Die offizielle Begründung der Reise mit einer Jagdeinladung des künftigen Starbembergs dürfte unter den gegenwärtigen Umständen kaum als genügend angesehen werden.

Die Reise wird allgemein auf den Wunsch der Regierung zurückgeführt mit der österreichischen Regierung in unmittelbare Besprechungen über die Lage einzutreten.

Darüber hinaus wird aus der Teilnahme des Ackerbauministers Kallay an der Reise geschlossen, daß die erheblichen, bisher noch keineswegs behobenen wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten zwischen Oesterreich und Ungarn jetzt endlich geklärt werden sollen. Die für Ungarn lebenswichtige Frage der von Oesterreich zu übernehmenden ungarischen Weizen- und Weizenfruchtente konnte während der letzten Anwesenheit des österreichischen Handelsministers Stockinger in Budapest nicht gelöst werden. Wie verlautet, soll die österreichische Regierung entgegen den wirt-

schaftlichen Bestimmungen des römischen Paktes von neuem umfangreiche Weizenankäufe in Argentinien und Frankreich getätigt haben. Man nimmt daher an, daß jetzt diese dringende Frage endlich zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung bereinigt werden soll. Der Ministerpräsident kehrt am Montag wieder nach Budapest zurück.

Allerdings wird auch vermutet, daß die Teilnahme des Ackerbauministers nur eine Farnung über den Zweck der Reise bedeutet.

Die in den vorgestrigen Abendstunden geplante Kundgebung des Parlaments zu den Anschuldigungen der südslawischen Regierung ist zunächst auf Wunsch der Regierungspartei verschoben worden.

Ministerpräsident Gömbös und Ackerbauminister Kallay sind gestern früh in Wien angekommen.

Sie begaben sich sofort in das Bundeskanzleramt, wo sie mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldeneck eine längere Unterredung hatten.

Sodann fuhrten sie in Begleitung des Vizekanzlers Starbembergs und des Handelsministers Stockinger tatsächlich in das oberösterreichische Jagdgebiet zwischen Semmering und Mariazell. Zu dieser Jagd, die wahrscheinlich drei Tage dauern wird, wird später auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg kommen und Gelegenheit zu einer Aussprache über die

B. Kriegserden, Rettungsmedaillen, Deutsches und ...
Sportabzeichen usw. oder Teilnahme an bekannten besonde...

Die Oberste SA-Führung bittet daher, von Anfragen und Anträgen dieser Art abzichen zu wollen.

Erfolgreiche Zahlen

Stettin, 25. Nov. Als Abschluss des Prozesses gegen Kappeler (Weter) ist der Höhepunkt der Prozesse gegen die

Brandstifterbande Fechtner und Genossen, die in mehreren ...
Kreisen Pommerns zusammen mit Hofbesitzern zahllose ...

Anschließend gab der Bezirksleiter der NSD Südwest, ...
Plattner, ein Bild der verheerenden Miswirtschaft in ...

Die Propagandaarbeit des Gebietes Baden der HJ

Heimbesuchung

Im Rahmen der großen Aktion zur Beschaffung von ...
Heimen für die Hitlerjugend wurden eine Reihe von großen ...

Bund deutscher Mädel

Anlässlich der Propaganda-Aktion für den BdM findet am ...
24. und 25. November in Freiburg eine große Führerinnen- ...

Schulungsarbeit

Vom 10.—20. Dezember wird eine weitere Propaganda- ...
Aktion für die Schulungsarbeit der HJ, das Heim und den ...

Der Ehrentag der Arbeitsopfer.

Großkundgebung in der Karlsruher Festhalle. — Der Reichsstatthalter spricht.

Diese erste Zusammenkunft der badischen Arbeitsopfer, ...
richtiger Opfer der Arbeit gestaltete sich kurz gelagert zu ...

Wie den Arbeiter, den Bauern, so hat der neue Staat ...
auch den Arbeitsinvaliden, den Sozialrentner in seinen ...

Es waren rund 400 Teilnehmer, die sich im Laufe des ...
Samstags in der Landeshauptstadt eingefunden. Von jedem ...

Kurz nach 12 Uhr traten die Ehrenarbeitsopfer auf dem ...
Schloßplatz zur Stadteinfahrt an. Der festlich geschmückte ...

Gegen 2 Uhr versammelte sich eine Ehrenabteilung des ...
Arbeitsdienstes in der Stefanienstraße 74, um die zu ...

Nach dem Einmarsch der Fahnen in die bis auf den ...
letzten Platz sehr gut besetzten Halle, unter den schneidigen ...

Der Redner ging in seiner Festansprache davon aus, wie ...
man im vergangenen System seine Opfer behandelte. 1918 ...

„Das die graue Frau der Not nicht über die Felder ...
marschierte und die letzten Deutschen nicht in Höhlen ...

Der sind die Arbeitsopfer? Das sind die deutschen ...
Arbeiter, die morgens voll Hoffnung und voll Zukunfts- ...

Weshalb haben wir, die deutsche Jugend, die ganze ...
Nation euer Leben in die Hand genommen und wollen ...

Ansprache des Reichsstatthalters

Er verzählte wie sein Vorgesandter das unheilvolle ...
Wirken des Novemberkrisens, beleuchtete die Erfolge der ...

einnehmen. Wenn früher die Arbeit etwas geächteter war, ...
so ist die Arbeit im nationalsozialistischen Staat der Wert- ...

Großes Grubenunglück in Japan.

Über 40 Tote.

Tokio, 26. Nov. Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat ...
sich im Gouvernement Nagasaki in dem Kohlenbergwerk ...

Schweres Unfallglück

Zwei Tote

Esskirchen, 26. Nov. Auf der Kölner Landstraße wollte ...
am Samstagnachmittag ein mit zwei Personen besetzter ...

Kraftwagen mit Reichswehrangehörigen verunglückt

Altona, 25. Nov. In der Nähe von Quickborn (etwa 20 ...
Kilometer nördlich von Altona) geriet am Freitag auf der ...

Jugendleistung durch Dammerutsch

Sieben Leichtverletzte

München, 26. Nov. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ...
entgleitete auf der Strecke Ingolstadt—München am Sonntag ...

Die Leiche der Tochter über zwei Jahre in der Wohnung behalten

Gelsenkirchen, 26. Nov. Ein iaherlicher Fund wurde am ...
Samstag in der Wohnung des Bergmannes Stanislaus No- ...

Von Neu-Benischen nach Berlin

auf den Heizröhren

Berlin, 25. Nov. Von der Bahnpolizei wurden am Frei- ...
tag auf dem Bahnhof Alexanderplatz vier junge Leute ...

Das Rätsel der Galapagos-Inseln

Newport, 25. Nov. Durch ein Funktelegramm über die ...
rätselhafte Auffindung der Leichen auf den Galapagos auf-

Fred Ötrem, zu der Marchena-Insel. Er will dort die zwei ...
Leichen, über deren Auffindung wir bereits berichteten, als ...

Ötrem erklärte, Ötampa habe Örens vor drei Jahren, ...
als er sich zur Jagd auf die Charles-Insel begeben, kennen ...

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 26. November.

* Lieberkonzert. Das Herbstkonzert des Lieberkonzes ...
das im Rahmen von „Kraft durch Freude“ nochmals wiederholt ...

* Abschluss des Lehrgangs für Luftschutz. Am Bürgeraal des ...
Rathauses fand am Samstag der Lehrgang für Luftschutz seinen ...

